Literatur und Theater: Abiturprüfung, hier: Aufgabenbeispiele für den fachpraktischen Prüfungsteil

Literatur und Theater: Fachpraktischer Prüfungsteil	**Aufgabenbeispiel 1**
Zu Händen **des Fachlehrers / der Fachlehrerin** und **des / der Prüfungsvorsitzenden**	

Kontextualisierung *	Stellen Sie sich vor, dass Ihr Literatur-und-Theater-Kurs zum Abschluss des zweiten Kursjahres eine Szenencollage zum Thema „Reisen“ auf die Bühne bringen möchte. Sie erhalten dabei den Auftrag, durch die Inszenierung des Gedichts „Ziehende Landschaften“ von Hilde Domin dem Publikum auch die Möglichkeit zu bieten, über die Bedeutung des Reisens nachzudenken. Zudem werden Sie gebeten, in dieser Szene Möglichkeiten des Spiels mit Requisit zu nutzen.
Aufgabenstellung	Gestalten Sie auf der Grundlage des Gedichts eine Szene. Nutzen Sie dabei unter anderem Möglichkeiten des Spiels mit Requisit.
Textgrundlage	Gedichte zum Thema „Die große Reise“ (eigene Textsammlung). Darin: Hilde Domin, Ziehende Landschaft.
Organisatorischer Rahmen	Dauer der Darstellung: ca. 10 Minuten Technische Bühnenausstattung: nach Rücksprache Form: Einzelprüfung

* möglich, aber nicht obligatorisch

Bildungsplanbezug	3.1.1.5 Gestaltungsfeld Requisit, Kostüm, Maske Insbes. 3.1.1.5 (2) 3.1.3.1 (3)
Hinweise	Verlangt ist die Entwicklung und Präsentation der szenischen Umsetzung eines formal vorgegebenen Spielansatzes (Umgang mit Requisit) auf der Grundlage eines lyrischen Textes. Zu den Bewertungskriterien des spielpraktischen Prüfungsteils können gehören • die Erkennbarkeit einer intentionalen und bewussten Szenengestaltung • die Wahl und Verwendung theatraler Mittel und Techniken • die individuellen darstellerischen Leistungen in Bezug auf die Rollengestaltung • die Eigenständigkeit der szenischen Lösung • gegebenenfalls das Zusammenspiel mit anderen Spielern in Bezug auf Figurenkonstellationen

	Zu den Bewertungskriterien des anschließenden Gesprächs gehören • die Erläuterung der angewendeten Lösungsstrategien • die Begründung der spezifischen Aufgabenlösung • die Verwendung theaterspezifischer Fachterminologie Ein mit „gut“ (11 Punkte) beurteiltes Prüfungsergebnis setzt voraus, dass Intention und Zielrichtungen differenziert erfasst und selbstständige, der Komplexität der Aufgaben angemessene Lösungen gefunden, präsentiert und erläutert werden. (Vgl. EPA, S.17) Im vorliegenden Beispiel 1 setzt sich der Prüfling mit künstlerischen Mitteln mit dem Gedicht und der Reisethematik bewusst auseinander und setzt das Ergebnis der Überlegungen zielgerichtet und stimmig um. Dabei nutzt der Prüfling im kreativen Gestaltungsprozess insbesondere die Möglichkeiten der Arbeit mit Requisit angemessen und überzeugend. In der Erläuterung zeigt der Prüfling in fachsprachlich angemessener Art und Weise, dass er sich mit dem Gedicht und seinem theatralen Potenzial auseinandergesetzt und dass er die Möglichkeiten des Spiels mit Requisit erfasst sowie bewusst, zielgerichtet und stimmig eingesetzt hat.

Literatur und Theater: Fachpraktischer Prüfungsteil	**Aufgabenblatt**
Zu Händen **des Schülers / der Schülerin**	

Kontextualisierung	Stellen Sie sich vor, dass Ihr Literatur-und-Theater-Kurs zum Abschluss des zweiten Kursjahres eine Szenencollage zum Thema „Reisen“ auf die Bühne bringen möchte. Sie erhalten dabei den Auftrag, durch die Inszenierung des Gedichts „Ziehende Landschaften“ von Hilde Domin dem Publikum auch die Möglichkeit zu bieten, über die Bedeutung des Reisens nachzudenken. Zudem werden Sie gebeten, in dieser Szene Möglichkeiten des Spiels mit Requisit zu nutzen.
Aufgabenstellung	Gestalten Sie auf der Grundlage des Gedichts eine Szene. Nutzen Sie dabei unter anderem Möglichkeiten des Spiels mit Requisit.
Textgrundlage	Hilde Domin, Ziehende Landschaft. In: Gedichte zum Thema „Die große Reise“ (eigene Textsammlung)
Organisatorischer Rahmen	Dauer der Darstellung: ca. 10 Minuten Technische Bühnenausstattung: nach Rücksprache Form: Einzelprüfung

Literatur und Theater: Fachpraktischer Prüfungsteil	**Aufgabenbeispiel 2**
Zu Händen **des Fachlehrers / der Fachlehrerin** und **des / der Prüfungsvorsitzenden**	

Kontextualisierung	- *
Aufgabenstellung	Gestalten Sie auf der Grundlage des Textes „Zugauskunft“ von Peter Handke eine Szene. Nutzen Sie dabei insbesondere Mittel der Zeit- und Raumgestaltung.
Textgrundlage	Peter Handke, Zugauskunft. In: Karlheinz Braun (Hrsg.), Minidramen, S. 52f.
Organisatorischer Rahmen	Dauer der Darstellung: ca. 10 Minuten Technische Bühnenausstattung: nach Rücksprache Form: Gruppenprüfung (mit einem weiteren Mitprüfling)

* möglich, aber nicht obligatorisch

Bildungsplanbezug	3.1.1.3 Gestaltungsfeld Raum 3.1.1.4 Gestaltungsfeld Zeit 3.1.3.1 (3)
Hinweise	Verlangt ist die szenische Darstellung einer Textvorlage unter besonderer Beachtung ausgewählter theatraler Mittel. Zu den Bewertungskriterien des spielpraktischen Prüfungsteils können gehören • die Erkennbarkeit einer intentionalen und bewussten Szenengestaltung • die Wahl und Verwendung theatraler Mittel und Techniken • die individuellen darstellerischen Leistungen in Bezug auf die Rollengestaltung • die Eigenständigkeit der szenischen Lösung • gegebenenfalls das Zusammenspiel mit anderen Spielern in Bezug auf Figurenkonstellationen Zu den Bewertungskriterien des anschließenden Gesprächs gehören • die Erläuterung der angewendeten Lösungsstrategien • die Begründung der spezifischen Aufgabenlösung • die Verwendung theaterspezifischer Fachterminologie Ein mit „gut“ (11 Punkte) beurteiltes Prüfungsergebnis setzt voraus, dass Intention und Zielrichtungen differenziert erfasst und selbstständige, der Komplexität der Aufgaben angemessene Lösungen gefunden, präsentiert und erläutert werden. (Vgl. EPA, S.17) Im vorliegenden Beispiel 2 muss der Prüfling zeigen, dass er

	eine Szene auf der Grundlage von Peter Handkes Text „Zugauskunft“ mit verschiedenen theatralen Mitteln, insbesondere solchen der Raum- und Zeitgestaltung, absichtsvoll auseinandergesetzt und das Ergebnis stimmig umsetzt. Im anschließenden erläuternden Gespräch zeigt der Prüfling in fachsprachlich angemessener Art und Weise unter anderem, dass er die Mittel der Raum- und Zeitgestaltung erfasst sowie bewusst, zielgerichtet und stimmig eingesetzt hat.

Literatur und Theater: Fachpraktischer Prüfungsteil	**Aufgabenblatt**
Zu Händen **des Schülers / der Schülerin**	

Kontextualisierung	-
Aufgabenstellung	Gestalten Sie auf der Grundlage des Textes „Zugauskunft“ von Peter Handke eine Szene. Nutzen Sie dabei insbesondere Mittel der Zeit- und Raumgestaltung.
Textgrundlage	Peter Handke, Zugauskunft. In: Karlheinz Braun (Hrsg.), Minidramen, S. 52f.
Organisatorischer Rahmen	Dauer der Darstellung: ca. 10 Minuten Technische Bühnenausstattung: nach Rücksprache Form: Gruppenprüfung (mit einem weiteren Mitprüfling)

Literatur und Theater: Fachpraktischer Prüfungsteil	**Aufgabenbeispiel 3**
Zu Händen **des Fachlehrers / der Fachlehrerin** und **des / der Prüfungsvorsitzenden**	

Kontextualisierung *	„Viola ist“, so schwärmt mancher Kritiker, „sicher eine der schönsten Frauenfiguren, die Shakespeare geschaffen hat – gerade weil sie die allermeiste Zeit als Mann agieren muss.“ (1) Wenn also eine Collage mit dem Titel „Shakespeare und ‚seine‘ Frauen“ auf dem Spielplan eines Theaters steht, so verwundert es kaum, dass eine Szene, die Viola in ihren verschiedenen Facetten zeigt, dort einen zentralen Platz haben wird. Eine solche Szene sollen Sie gestalten!
Aufgabenstellung	Gestalten Sie eine Szene, in deren Mittelpunkt Viola steht. Erproben Sie im Gestaltungsprozess die Wirkungsmöglichkeiten der Arbeit mit Rollenbiographien.
Textgrundlage	William Shakespeare, Was Ihr wollt. Darin u.a.: 1. Akt, 5. Szene und 2. Akt, 4. Szene
Organisatorischer Rahmen	Dauer der Darstellung: ca. 10 Minuten Technische Bühnenausstattung: nach Rücksprache Form: Einzelprüfung

(1) Dominique Spiri, Eine launige Liebeskomödie in wundervoller Umgebung. In https://tageswoche.ch/kultur/eine-launige-liebeskomoedie-in-wundervoller-umgebung/ (Zugriff am 27.11.2018)

* möglich, aber nicht obligatorisch

Bildungsplanbezug	3.1.2.1 Anmerkung: Die Arbeit mit Rollenbiografien wird vom Bildungsplan als Beispiel für „verschiedene Methoden“ zur Erschließung literarischer Texte genannt. Folglich ist die genaue Aufgabenstellung maßgeblich abhängig von dem konkreten Unterrichtszusammenhang. Wurde im Unterricht mit einer anderen Methode, z. B. der Erstellung von Subtexten, gearbeitet, so wäre eben das im Gestaltungsprozess zu erproben. 3.1.3.1 (3)
Hinweise	Verlangt ist die Entwicklung und Präsentation der szenischen Umsetzung eines inhaltlich vorgegebenen Spielansatzes (hier: Biografie einer Rollenfigur). Zu den Bewertungskriterien des spielpraktischen Prüfungsteils können gehören • die Erkennbarkeit einer intentionalen und bewussten Szenengestaltung • die Wahl und Verwendung theatraler Mittel und Techniken • die individuellen darstellerischen Leistungen in Bezug auf die Rollengestaltung

	• die Eigenständigkeit der szenischen Lösung • gegebenenfalls das Zusammenspiel mit anderen Spielern in Bezug auf Figurenkonstellationen Zu den Bewertungskriterien des anschließenden Gesprächs gehören • die Erläuterung der angewendeten Lösungsstrategien • die Begründung der spezifischen Aufgabenlösung • die Verwendung theaterspezifischer Fachterminologie Ein mit „gut“ (11 Punkte) beurteiltes Prüfungsergebnis setzt voraus, dass Intention und Zielrichtungen differenziert erfasst und selbstständige, der Komplexität der Aufgaben angemessene Lösungen gefunden, präsentiert und erläutert werden. (Vgl. EPA, S.17) Im vorliegenden Beispiel 1 wird die Figur der Viola durch den zielgerichteten Einsatz theatraler Mittel (Mimik, Gestik, Status…) facettenreich gezeigt. Die Textgestaltung gelingt durch Verwendung des Originaltextes oder eigene Formulierungen stimmig. In der Erläuterung wird unter anderem in fachsprachlich angemessener Art und Weise deutlich, dass die Wirkungsmöglichkeiten der Arbeit mit einer Rollenbiographie geprüft und dass das Ergebnis dieser Prüfung bewusst eingesetzt wurde.

Literatur und Theater: Fachpraktischer Prüfungsteil	**Aufgabenblatt**
Zu Händen **der Schülerin / des Schülers**	

Kontextualisierung	„Viola ist“, so schwärmt mancher Kritiker, „sicher eine der schönsten Frauenfiguren, die Shakespeare geschaffen hat – gerade weil sie die allermeiste Zeit als Mann agieren muss.“ (1) Wenn also eine Collage mit dem Titel „Shakespeare und ‚seine‘ Frauen“ auf dem Spielplan eines Theaters steht, so verwundert es kaum, dass eine Szene, die Viola in ihren verschiedenen Facetten zeigt, dort einen zentralen Platz haben wird. Eine solche Szene sollen Sie gestalten!
Aufgabenstellung	Gestalten Sie eine Szene, in deren Mittelpunkt Viola steht. Erproben Sie im Gestaltungsprozess die Wirkungsmöglichkeiten der Arbeit mit Rollenbiographien.
Textgrundlage	William Shakespeare, Was Ihr wollt. Darin u.a.: 1. Akt, 5. Szene und 2. Akt, 4. Szene
Organisatorischer Rahmen	Dauer der Darstellung: ca. 10 Minuten Technische Bühnenausstattung: nach Rücksprache Form: Einzelprüfung

(1) Dominique Spiri, Eine launige Liebeskomödie in wundervoller Umgebung. In https://tageswoche.ch/kultur/eine-launige-liebeskomoedie-in-wundervoller-umgebung/ (Zugriff am 27.11.2018)

Literatur und Theater: Fachpraktischer Prüfungsteil	**Aufgabenbeispiel 4**
Zu Händen **des Fachlehrers / der Fachlehrerin** und **des / der Prüfungsvorsitzenden**	

Kontextualisierung *	Stellen Sie sich vor, dass eine Schule für Regie und Schauspiel die Besucher ihres Tags der offenen Tür mit einer Szene begrüßen möchte, die auch die Bedeutung der einer Inszenierung zugrunde liegenden Theater- bzw. Schauspieltheorie zeigt. Sie werden gebeten, eine solche Szene auf der Grundlage von W. Herrndorfs „Tschick“, Seite 150 ff., zu erarbeiten.
Aufgabenstellung	Gestalten Sie auf der genannten Grundlage eine Szene. Wenden Sie dabei Mittel des Schauspiels nach Stanislawski oder des Epischen Theaters oder performative Mittel an.
Textgrundlage	Wolfgang Herrndorf, Tschick. Berlin 2010. Darin: Die Isa-Episode, Seite 150 ff.
Organisatorischer Rahmen	Dauer der Darstellung: ca. 10 Minuten Technische Bühnenausstattung: nach Rücksprache Form: Gruppenprüfung (mit einem weiteren Mitprüfling)

* möglich, aber nicht obligatorisch

Bildungsplanbezug	3.1.4.2 (1) (2) 3.1.3.1 (3)
Hinweise	Verlangt ist hier die Dramatisierung und szenische Darstellung einer epischen Textvorlage unter besonderer Beachtung einer ausgewählten Theater- bzw. Schauspieltheorie. Anmerkung: Je nach Unterrichtskontext sind zum Beispiel folgende ähnlich konzipierte Aufgabenstellungen ebenso möglich: - Gestalten Sie auf der Grundlage von Shakespeares „Romeo und Julia“ (3. Akt, 5. Szene) eine Szene. Wenden Sie dabei Mittel des Epischen Theaters an. - Gestalten Sie eine Szene auf der Grundlage von Kafkas „Der Steuermann“. Wenden Sie dabei Mittel des Schauspiels nach Stanislawski und / oder des Epischen Theaters und / oder performative Mittel an. - etc. Zu den Bewertungskriterien des spielpraktischen Prüfungsteils können gehören • die Erkennbarkeit einer intentionalen und bewussten Szenengestaltung • die Wahl und Verwendung theatraler Mittel und Techniken • die individuellen darstellerischen Leistungen in Bezug auf die Rollengestaltung

	• die Eigenständigkeit der szenischen Lösung • gegebenenfalls das Zusammenspiel mit anderen Spielern in Bezug auf Figurenkonstellationen Zu den Bewertungskriterien des anschließenden Gesprächs gehören • die Erläuterung der angewendeten Lösungsstrategien • die Begründung der spezifischen Aufgabenlösung • die Verwendung theaterspezifischer Fachterminologie Ein mit „gut“ (11 Punkte) beurteiltes Prüfungsergebnis setzt voraus, dass Intention und Zielrichtungen differenziert erfasst und selbstständige, der Komplexität der Aufgaben angemessene Lösungen gefunden, präsentiert und erläutert werden. (Vgl. EPA, S.17) Im vorliegenden Beispiel 4 setzt sich der Prüfling mit dem Text und den Erfordernissen der gewählten Theatertheorie bewusst auseinander. Das Ergebnis setzt der Prüfling gemäß der Merkmale dieser Theatertheorie zielgerichtet und überzeugend um. Im anschließenden Gespräch zeigt der Prüfling, dass er die Gestaltungsentscheidungen fachsprachlich angemessen erläutern und nachvollziehbar begründen kann. Eine umfassende Darstellung der gewählten Schauspiel- bzw. Theatertheorie wird im fachpraktischen Prüfungsteil nicht verlangt.

Literatur und Theater: Fachpraktischer Prüfungsteil	**Aufgabenblatt**
Zu Händen **des Schülers / der Schülerin**	

Kontextualisierung	Stellen Sie sich vor, dass eine Schule für Regie und Schauspiel die Besucher ihres Tags der offenen Tür mit einer Szene begrüßen möchte, die auch die Bedeutung der einer Inszenierung zugrunde liegenden Theater- bzw. Schauspieltheorie zeigt. Sie werden gebeten, eine solche Szene auf der Grundlage von W. Herrndorfs „Tschick“, Seite 150 ff., zu erarbeiten.
Aufgabenstellung	Gestalten Sie auf der genannten Grundlage eine Szene. Wenden Sie dabei Mittel des Schauspiels nach Stanislawski oder des Epischen Theaters oder performative Mittel an.
Textgrundlage	Wolfgang Herrndorf, Tschick. Berlin 2010. Darin: Die Isa-Episode Seite 150 ff.
Organisatorischer Rahmen	Dauer der Darstellung: ca. 10 Minuten Technische Bühnenausstattung: nach Rücksprache Form: Gruppenprüfung (mit einem weiteren Mitprüfling)